

nicht mit dem Übertritt zur Kirche verlorengeht, sondern sich auf das A. und N. T. überträgt. Auch in der Kirche könnte manches äußerlich für die Bibel getan werden. Es sei nur andeutend hingewiesen, daß in den orthodoxen Kirchen die Evangelien ständig auf dem Altar liegen, bedeckt von kostbaren Tüchern.

## Die auswärtige Missionspresse.

Von Prof. Dr. Schmidlin, Breisach.

Parallel zu unseren Aufsätzen über die Missionsschule und -caritas einst und jetzt möchten wir dem Auftrag des Generalrats der Missionsvereine zuvorkommend auf wissenschaftlicher Basis auch die Stellung der Presse und Literatur im Heidenapostolat der Gegenwart wie der Vergangenheit untersuchen und zur Verwertung durch etwaige populäre Darstellungen in unserem Fachorgan niederlegen.

### 1. Historische Entwicklung.

Wenig erfahren wir über eigentlich missionarische Presseproduktion im christlichen Altertum und Mittelalter, weil das neugegründete Christentum beider Zeitalter auf literarischem Gebiet vom Missionsstadium sofort zum kirchlichen überging. Gewiß hat schon die apostolische Mission neben der mündlichen Lehrverkündigung die schriftliche in den Evangelien und Apostelbriefen gepflegt; aber diese standen weniger im Dienst des Heidenapostolats zum Zweck der Heidenbekehrung als in demjenigen der christlichen Belehrung und Erbauung für die christlichen Leser und Gemeinden<sup>1</sup>. Noch reicher entfaltete sich die altchristliche und altkirchliche Literatur in der nachapostolischen Periode von den apostolischen Vätern über die Apologeten bis zu den Systematikern in allen theologischen Zweigen; doch selbst die apologetischen Schriften dienten zwar zur Begründung und Verteidigung der christlichen Religion gegen ihre nichtchristlichen Bekämpfer und Angreifer, waren aber ebenfalls mehr für den christlichen Gebrauch bestimmt und stärker unter Christen als in der heidnischen Umwelt verbreitet<sup>2</sup>. Auch die früh-

<sup>1</sup> Nach meiner Missionslehre 405 und meiner Missionsgeschichte 13 f., 28, 34, 39.

<sup>2</sup> Ebd. 58 f. nebst Missionslehre, Bardenhewer (Geschichte der altkirchlichen Literatur) und Harnack (Mission und Ausbreitung des Christentums in den drei ersten Jahrhunderten, 1915) I 366 f. Danach waren Missionschriften im engeren Sinne, abgesehen von den Kerygmen (Petri und Pauli) und den Apologien, selten, obgleich christliche Dichtungen die Missionspredigt wirksam unterstützten (ebd.). Wenn im 8. Kap. das Christentum eine „Religion des Buches“ genannt wird, so bedeutete dieses Buch, auf das sich die altchristlichen Glaubensboten beriefen und christliche Philosophen ihre Konversion zurückführten, vor allem das Alte Testament, auch bei den Apologeten wichtiger als das Neue und die spätere christliche Literatur (ebd. I 267 ff. und Missionsgeschichte 68). Erst in der nachkonstantinischen Zeit wurde für die Christianisierung des römischen Reichs die Literatur als indirektes Missionsmittel stärker ausgebaut und intensiver betrieben (nach Jacquin bei Descamps 138).

mittelalterliche Germanenbekehrung brachte eine äußerst geringe Bekehrungsliteratur zur Verwendung im Missionsapostolat hervor, da selbst der „karolingische Missionskatechismus“ eher ein katechetisches Handbuch für die Missionare als ein Mittel zur Gewinnung der Heiden oder eine Lektüre in ihren Händen sein wollte, so glänzend auch das von der Mission vorbereitete christliche Schrifttum in den kirchlichen wie profanen Fächern, für die wissenschaftliche Gelehrtenwelt wie im ungebildeten Volke sich ausdehnte<sup>3</sup>. Auf der anderen Seite benützte die hoch- und spätmittelalterliche Ostmission unter den slawischen wie mongolischen Völkern schon schriftliche Bekehrungsmittel<sup>4</sup>.

Erst in der neueren Zeit verlieh das Zusammentreffen der eine überseeische Missionsblüte eröffnenden Entdeckungen mit der Druck-erfindung der missionarischen Presse nicht nur in der historischen, theoretischen und praktischen Missionsliteratur der christlichen Heimat, sondern auch in der missionsliterarischen Produktion auf den verschiedensten Missionsfeldern einen ungeheuren Aufschwung<sup>5a</sup>. Wie schon Franz Xaver in Vorderindien außer dem mündlich von ihm vorge-tragenen und von den Katechumenen hergesagten Credo, Vater-unser und Dekalog den Katechismus, die Gebete und die Evan-gelien als eisernen Bestand seiner Bekehrungsmethode übersetzen ließ<sup>5b</sup>, so verfaßte und verbreitete sein Nachfolger Nobili als Inaugu-rator der Akkommodationspraxis neben seiner Apologie (nicht aber der 4. Veda, die er zu lehren vorgab), gleich seinem Gefährten Martine-z, in klassischem Stil und vollendeter Beherrschung des Sanskrit eine Reihe apologetischer, dogmatischer und asketischer Werke im Tamulischen<sup>5c</sup>. Ebenso schrieb und hinterließ P. Ricci nicht nur

<sup>3</sup> Katholische Missionsgeschichte 149 (neben Missionslehre 405 und meiner Besprechung ZM II 257 f.), Alkuin z. B. empfahl für den katechetischen Unterricht immer noch die augustinische Schrift *De catechizandis rudibus* (ebd. 150).

<sup>4</sup> Ebd. 159 ff. Eine Ausnahme bildete die apologetische Literatur gegen den Islam im Zusammenhang mit den Sprachstudien u. a. von Raymundus Lullus (ebd. 183) und Johann von Montecorvino, wenn er in China am Hofe von Peking die Psalmen und das N. T. in das einheimische Idiom übersetzte (ebd. 187 nach Lemmens 71 f.).

<sup>5a</sup> Nach meiner Missionslehre 405 neben der *Bibliotheca Missionum* von Streit, der im I. Band die heimatische Missionsliteratur und in den folgenden die auswärtige unter „Linguistica“ registriert (freilich sehr unvollständig und inkonsequent nach den Kritiken von P. Kilger in unserer ZM).

<sup>5b</sup> Nach meiner Missionsgeschichte 240 f. nebst Brou in seiner *Xaver-Biographie* (I 197 ss., 204 ss., 246, 333 und II 139 ss.) wie in seiner Monographie über die xaverianische Missionsmethode (1925).

<sup>5c</sup> Vgl. meine Missionsgeschichte 245 f. sowie Bertrand III 147 und 267, Müllbauer (*Geschichte der katholischen Missionen in Ostindien* 179, 205, 215 in den Anm.) und Dahmen (*Un Jésuite Brahme* 70 ss.). Danach stammen von Nobili Kandar (*Darstellung der christlichen Lehre*), Tuksana-Tikkaram (*Widerlegung der heidnischen Verleumdungen*), Attumanirunayam (*Kenntnis der Seele*), geistliche Fackel, Motive der Glaubwürdigkeit für die Religion, Dialoge über das ewige Leben, Regeln der Vollkommenheit, *Divya Madrighai* (göttliches Beispiel) und geistliche Gesänge; von Martinez Gespräche zwischen Hei-

einen chinesischen Katechismus, sondern auch zwanzig Werke in der einheimischen Sprache teils religiösen, teils profanen Inhalts (davon wurde die „Wahre Lehre Gottes“ über die göttliche Natur unter die Klassiker aufgenommen), gleichwie später Longobardi gegen den Konfuzianismus und Aberglauben, Schall sogar 150 theologische oder astronomisch-mathematische<sup>4d</sup>. Auch die japanischen Jesuiten suchten durch Katechismen, Gebetbücher, Bibelübertragungen, Heiligenleben, Weihnachtsschauspiele und Predigtliteratur dem Christentum Eingang zu verschaffen<sup>4e</sup>. Ähnlich schufen die Franziskaner auf den Philippinen in den Fußstapfen Johann von Plasencias eine unübersehbare einheimische Literatur durch Abfassung und Drucklegung von Katechismen, Grammatiken, Abhandlungen und dergleichen<sup>4f</sup>. Nicht minder umfangreich war die chriftstellerische Tätigkeit der Jesuiten wie anderen Orden in der amerikanischen Neuwelt, so z. B. in den Reduktionen von Paraguay oder bei den Franziskanern von Mexiko durch Druckereien und Katechismen wie sonstiges Schrifttum in den Eingeborenenidiomen<sup>4g</sup>.

Noch stärker und systematischer entfaltete sich die auswärtige wie heimatliche Presse und Literatur in der neuesten Mission entsprechend der Großmachtstellung des periodischen Schrifttums im modernen Leben<sup>4h</sup>. Neben den Orientmissionen, die auf dieses kulturelle und indirekte Missionsmittel keinen geringen Wert legten, mußten sowohl die vorder- als auch die hinterindischen die Errichtung von Druckereien und Herausgabe von Zeitschriften samt Katechismen, erbaulichen und sprachlichen Werken in ihr Heidenapostolat und dessen Methode hineinziehen<sup>4i</sup>. Wie in China die Druckereien und Publikationen der Jesuiten von Schanghai, der Pariser in Pokolum und der Lazaristen zu Peking an der Spitze der literarischen Mission marschierten<sup>4k</sup>, so bauten die Pariser in Japan die Werke der Presse aus, wengleich nicht im Verhältnis zu den Bedürfnissen

den und Christen, eine Erörterung über die Dreifaltigkeit, Betrachtungen der Andacht, Heiligenleben, geistlichen Blumenstrauß usw. (ebd.). Vgl. Streit IV—VI. Hinterindische Missionsliteratur ist weder bei Pachtler noch in seinen französischen Verlagen festzustellen.

<sup>4d</sup> Missionsgeschichte 268 f., 271, 273. Außer der Natur Gottes über die Unsterblichkeit der Seele, Freundschaft, Gedächtniskunst usw. von Ricci, sein Katechismus fast nur natürlich aufgebaut (ebd. nebst dem Verzeichnis bei Thomas 80 s. und von Schall bei Aufhauser 153 f., dazu Streit IV, V und VII).

<sup>4e</sup> Missionsgeschichte 281 (so nach Delplace Nijugo Cagio oder neuer Katechismus von P. Nugnez und 1570 nebst Streit).

<sup>4f</sup> Missionsgeschichte 262 (nach Civezza 894 s. und Casanova 80 ss. sowie Streit).

<sup>4g</sup> Missionsgeschichte 321 und 337 (nach Hernandez und Mendieta außer Streit II und III). Aus der älteren Afrikamission erhalten wir nur versprengte Nachrichten über Katechismen und andere Werke der Jesuiten und Kapuziner im Westen.

<sup>4h</sup> Missionslehre 405 neben Streit, Schwager und Piolet.

<sup>4i</sup> Vgl. Schwager (Die katholische Heidenmission der Gegenwart) IV 366, 383, 388 usw. (für Vorderindien) und ZM III 222 (Hinterindien) neben Piolet II 244, 380, 503, dazu Streit VIII.

<sup>4k</sup> Schwager ZM II 236 (20 Missionsdruckereien) nebst Piolet III 226 s.

vorab gegenüber der Heidenwelt<sup>41</sup>, während im malaiischen Archipel und auf den Philippinen das Presseapostolat nur dürftig gepflegt wurde<sup>4m</sup>. Auch aus Afrika und Ozeanien hören wir nur von vereinzelten Beispielen missionsliterarischer Betätigung besonders seitens der deutschen Kolonialmissionen, weniger der französischen<sup>4n</sup>.

In steigendem Maße schärften auch die Propaganda- und Synodaldekrete den Missionen und Missionaren eine rege literarische Betätigung ein und ordneten deren Betrieb: so allgemein nach der Konstitution Urbans VIII. von 1933 über die Uniformität des Katechismus eine Instruktion von 1869 über die Heilige Schrift und die Katechismenausgabe in den indischen und von 1883 über apologetische Schriften in den chinesischen Vikariaten; andererseits lokal die Missionssynoden von Nagasaki (1890) über Katechismus, Gebetsformeln, Apologien und Mitarbeit an öffentlichen Organen, von Hongkong, Hankau, Schensi und Peking über Katechismen, Gebete, Schulaufgaben und apologetische Tätigkeit, von Bombay und Lahore über Druckereien und Zeitungen, von Ostafrika und Libreville über Zugrundelegung eines Einheitskatechismus und Anfertigung von Lesebüchern<sup>5</sup>.

## 2. Gegenwärtiger Stand.

Über die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Presse und Literatur für das heutige Heidenapostolat besteht im katholischen wie protestantischen Missionslager volle Übereinstimmung. Einerseits das Bedürfnis nach Lesestoff in der neuchristlichen wie heidnischen Welt und die Großmachtstellung der Presseerzeugnisse im Bildungsdrang der nichtchristlichen Völker, andererseits die Eignung des geschriebenen und gedruckten Wortes zur Verbreitung des christlichen Glaubens und Evangeliums, nicht zuletzt auch die riesigen Anstrengungen und Erfolge der akatholischen und unchristlichen Presse müssen die katholischen Missionen zur intensiven Ausnützung dieses indirekten Missionsmittels drängen, nicht nur um einzelne zum Christentum hinüberzuziehen, sondern auch um auf dem Weg der Volkchristianisierung die Völkerseele mit christlichem Geist zu erfüllen und das kirchliche Gemeindeleben auszubauen<sup>6</sup>.

Was die Kategorien dieses Missionschrifttums angeht, steht in ihrem Mittelpunkt die Bibel oder Heilige Schrift mit ihren ein-

<sup>41</sup> Missionsgeschichte 479 und Schwager I 245 f. neben Piolet III 479 ss. und Marnas II 540 ss.

<sup>4m</sup> Nach Schwager (ZM III 320 und IV 222).

<sup>4n</sup> So erwähnt Piolet im V. Bd. über Afrika nichts Einschlägiges, im IV. über Ozeanien nur je eine Missionsdruckerei in Neukaledonien und auf den Fidjis mit einer Revue in der Eingeborenen-sprache (215 und 317).

<sup>5</sup> Vgl. meine Missionslehre 408 ff. (nach Collect. I n. 72 und II p. 22 u. 193 s., Nagasaki 97 s., Hongkong 52 s., Bombay 160 ss., Libreville 62 ss. usw.).

<sup>6</sup> Vgl. meine Missionslehre 405 f. mit den angeführten Zitaten (aus Weig, dem Messenger in Japan, den chinesischen Missionsschulkonferenzen und dem Edinburger Weltmissionskongreß von 1910). Ebd. 406 ff. Warnecks Warnung vor Übertreibungen und seine Postulate über das Subjekt dieser literarischen Mission.

heimischen Übersetzungen und Erläuterungen. Auf die Unterweisung abgestellt sind nach der historischen Seite die biblischen Geschichten und nach der dogmatischen die Katechismen in der Landessprache, für den liturgischen Gottesdienst die Gebet- und Gesangbücher nebst der aszetisch-religiösen Erbauungs- und Erzählungsliteratur, zu mehr oder weniger wissenschaftlichem und belehrendem Zwecke die theologische in ihren verschiedenen Zweigen, vor allem die apologetische zur teils irenischen, teils polemischen Verteidigung des Christentums und Abwehr der dagegen gerichteten Angriffe wie des heidnischen Irrwahns. Aber auch die weltlichen Literaturzweige sollen sowohl periodisch in Zeitungen und Zeitschriften als auch monographisch in der wissenschaftlichen und belletristischen Tätigkeit gepflegt werden, im Dienst der Schule und des Unterrichts speziell die literarischen Lehr- und Lernmittel in den Lesebüchern, Klassikern und Schulschriften<sup>7</sup>.

Die Verteilung auf die einzelnen Missionsländer ist in ihrem Grad wie in der Art sehr unterschiedlich, am fruchtbarsten und entwickeltsten in den asiatischen Missionsfeldern, die zusammen 81 Druckereien und 164 Zeitschriften mit 304 675 Abonnenten aufweisen. Sehr indirekten und vielfach nur uneigentlich missionarischen Charakter trägt die religiöse wie profane und die periodische wie monographische katholische Presse und Literatur in der westasiatischen Orientmission, die nach dem Propagandaführer von 1933/34 bloß 8 Druckereien und 18 Periodika mit 27 425 Nummern oder Beziehern umfaßt (davon Syrien 4 bzw. 12 mit 19 250 und Palästina je 3 mit 7300)<sup>8</sup>.

Über zahlreichere Unternehmungen verfügt die vorderindische Missionspresse einschließlich Birmas und Ceylons über 30 Druckereien und 78 Organe (mit 120 460 Beziehern), wovon 25 und 69 (mit 98 565) auf das eigentliche Indien, 4 bzw. 6 (20 250) auf Ceylon und 1 bzw. 3 (1645) auf Birma entfallen<sup>9</sup>. Gut vertreten erscheint die religiöse und englische Literatur, weniger (im Vergleich besonders zur protestantischen Mission) die einheimische Tagespresse und wissenschaftliche Apologie<sup>10</sup>. Als Organisation steht hinter dieser literarischen Missionsarbeit die „Katholische Wahrheitsgesellschaft“ neben derjenigen Lacombes S. J. aus Trichinopoly,

<sup>7</sup> Ebd. 408 ff. (unter Berufung auf die Propagandadekrete und Synodalbeschlüsse wie die evangelische Missionslehre von Warneck).

<sup>8</sup> Guida delle Missioni cattoliche 9\* und 51\*. Außerdem nur noch eine Zeitschrift in Smyrna und zwei mit einer Typographie in Konstantinopel (ebd.). Vgl. Schwäger 293 über Missionsdruckerei und Bibelausgabe in Beirut.

<sup>9</sup> Nach der Statistik im Guida 51 ss. (wo auch nach den Kirchenprovinzen und Diözesen). Arens zählt 1925 für Vorderindien 24 Druckereien und 43 Zeitschriften (Handbuch 273) und 1932 30/43 (Etat actuel 183), für Ceylon 4/5 bzw. 5/4 (ebd.); das Cath. Direct. 48 englische und 20 indische Blätter (1925) bzw. 68 und 40 (1928); India and its missions 45 und 35. Vgl. ZM 1931, 156 f.

<sup>10</sup> Ebd. 157 neben meinem Heidenapostolat im fernen Osten II 38 f. (mit den zitierten Quellen) und MC 1929, 62 ss.

wenn auch sehr gelähmt und gehemmt durch die Unterdrückung des „Lichts“ und Verdrängung seines Herausgebers P. Gille S. J. (1923)<sup>11</sup>.

Weit schwächer ist die hinterindische Missionsliteratur, insbesondere die apologetische Auseinandersetzung mit dem Heidentum, wogegen einerseits die sonstige wissenschaftliche Forschung, andererseits die praktische Erbauung literarisch stark gepflegt wird<sup>12</sup>. Während Arens für ganz Indochina 1925 erst 6 Zeitschriften und 7 Druckereien, 1932 bereits 14 und 11 registriert, finden wir im „Guida“ Südostasien (ohne Birmanien) mit 11 Typographien und 20 Periodika (17512 Exemplare), darunter das französische allein mit 10 und 14, Siam mit 1 und 5 vertreten<sup>13</sup>.

Demgegenüber besitzt die Chinamission 25 Druckereien und 36 periodische Organe mit einer Auflageziffer von 51628, immerhin viel zu wenig für ein so ungeheures Reich und die Missionsbedürfnisse angesichts der gigantischen Schriftenpropaganda von protestantischer, aber auch der erfolgreichen Bekehrungsanstrengungen auf katholischer Seite<sup>14</sup>. Trotz dieses quantitativen Versagens zeichnen sich qualitativ die Druckereien von Pokfolum (Hongkong) und Sikawei (Schanghai) neben denen von Peking und Yenchowfu durch ihre Leistungsfähigkeit, unter den Zeitschriften besonders der „Ichepao“ (Tientsin) neben dem Hoeipao (Schanghai), Koangilu (Tscheli) und Tschingpao (Setschuen) durch ihre Güte und Verbreitung aus<sup>15</sup>. Inhaltlich und final wiegen außer den Zeitungen und Zeitschriften monographisch die erbaulichen Volksschriften (teils Übersetzungen, teils Wiederauflagen, teils Neubearbeitungen) und die apologetischen oder hagiographischen Werke vor; dazu kommen Katechismen, Gebet- und Gesangbücher, religiöse oder profane Lehr- und Schulbücher, mehr oder weniger wissenschaftliche Arbeiten linguistischer, literarischer, geographischer, ethnographischer oder historischer Natur<sup>16</sup>. Was noch bitter fehlt, sind nach den Missionsschulkonferenzen von 1914 Apologien, Flugschriften, Bibel-

<sup>11</sup> Nach meiner Übersicht ZM XXI 157 neben meinem Heidenapostolat 39 und Reisebericht 218.

<sup>12</sup> Nach meiner kritischen Zusammenstellung auf Grund meiner Reisebeobachtungen von 1930 (ZM XXI 158 f.).

<sup>13</sup> Ebd. nebst Guida 55, Arens 257 und 183. Schwager rühmt die gute Ausstattung der vier Missionsdruckereien (ZM 1913, 22).

<sup>14</sup> Tabellen im Guida 56—63 (nach Provinzen und Vikariaten verteilt), Arens bucht 23 Druckereien und 16 Zeitschriften (1923 im Handbuch 255 und 1931 Etat 152 ss.), in seiner Monographie 22 katholische Periodika in verschiedenen Sprachen und Fristen. Vgl. dazu mein Heidenapostolat I 137 f. und ZM XXI 158 f.

<sup>15</sup> Ebd. 159 neben Arens (Das katholische Zeitungswesen in Ostasien und Ozeanien 1918) 4 ff. und KM 1917, 196 ff. sowie Henninghaus (Die schriftstellerische Tätigkeit der katholischen Mission in China) ZM 1911, 201 ff. Stenz kennt nach dem Krieg erst armselige Wochenblättchen nebst zwei religiösen Monatsschriften ohne kath. Tageszeitung (KM 1921, 153).

<sup>16</sup> Darüber ausführlicher ZM 1931, 159 f. (Reisebericht mit Quellen- und Literaturangabe).

übersetzungen, Klassikerausgaben, populärwissenschaftliche Revuen und chinesische Tagesblätter vermittelt eines organisierten Zusammenschlusses in einer Literaturgesellschaft, die durch die neuere Literaturbewegung von Peking und Chirin nur einigermaßen ersetzt wird, während die christliche Literaturgesellschaft von Schanghai samt den Bibel- und Traktatgesellschaften (abgesehen von der unchristlichen Literatur) das Reich der Mitte mit protestantischen oder ungläubigen Schriften aller Art überschütten<sup>17</sup>.

Im Unterschied zu dieser relativen Rückständigkeit ist das katholische Presse- wie Schulwesen in Japan namentlich seit und infolge der literarischen Aktion und Organisation von Sapporo (Franziskaner) hochentwickelt und zukunftsreich, nachdem die Krisis und der Mangel an einheimischer Literatur für die nichtchristliche Leserwelt neben der christlich-religiösen glücklich überwunden ist, so daß jetzt 12 Zeitschriften (Auflage 80 250) und 4 Druckereien von der römischen Missionszentrale aufgeführt werden<sup>18</sup>. Um so tiefer liegt das Literaturapostolat trotz des Traktatenwerks von Söul in Korea darnieder, wo nur 2 Druckereien und 5 Zeitschriften im amtlichen Führer figurieren<sup>19</sup>.

Auf dem indonesischen oder malayischen Archipel begegnen uns erst 2 Druckereien (in Batavia und Sunda), dagegen bereits 20 Periodika (davon die Hälfte bei den Jesuiten auf Java) in einer Auflage von 27 875 Exemplaren, wenn sie sich auch auf religiös-innerkirchliche Gegenstände beschränken und noch sehr gehemmt sind<sup>20</sup>. Auf den Philippinen gab es von der spanischen Missionszeit her nur einige Zeitungen und Religionsblätter, ist es aber neuestens seitens der jüngeren Missionsgenossenschaften, vorab dank der Steyler Druckerei und Propaganda von Manila, etwas besser geworden<sup>21</sup>.

Unter sehr ungünstigen Bedingungen entfaltete sich auch auf der weiten ozeanischen Inselwelt die katholische Missionspresse unter den Pikupianern in Tahiti, Hawaii und Marquesas, den Maristen auf Samoa und Neukaledonien, den Herz-Jesu-Missionaren auf Neupommern und den Gilbertinseln bis zur Höhe von je 14 Drucke-

<sup>17</sup> Ebd. 160 nebst Heidenapostolat I 138 und den vier Konferenzprotokollen.

<sup>18</sup> Guida 65 (in Tokio 4, Myazaki und Nagasaki je 3, Nijigata und Shikoku je 1 Zeitschrift). Nach Arens zuerst je 4 (1923), dann 2 Druckereien und 3 Zeitschriften (1931). Darüber näher Arens in der Monographie 25 ff., mein Heidenapostolat I 54 f. und ZM XXI 160 f. Hier auch über die japanische Lesewut und die protestantische Pressepropaganda, die wissenschaftlichen Abhandlungen und Übersetzungen, das Eingehen der Traktate und Mélanges wie der Verlagsanstalt und Leihbibliothek.

<sup>19</sup> Nach dem Guida 65 (je 1 Druckerei in Söul und Wonsan, wie auch in Formosa, 2 Zeitschriften zu Söul und 3 in Pengyang). Arens führt in seinem Handbuch je eine, im Etat keine mehr an. Vgl. seine Schrift 46 f., mein Heidenapostolat I 71 f. und ZM XXI 161 f.

<sup>20</sup> Im Guida 83, während Arens 1925 je 2 Druckereien und Zeitschriften, 1932 2 und 5 angibt (Handbuch und Etat). Hierzu mein Heidenapostolat 126 und ZM XXI 158 (neben Schwager III 320).

<sup>21</sup> Ebd. und Heidenapostolat 147 f. (weder im Guida noch bei Arens).

reien und Zeitschriften (mit 9880 Abnehmern)<sup>22</sup>. Für Australien und Neuseeland werden im Missionsführer zusammen 8 periodische Schriften (mit 170 500) gezählt (davon 3 in Sydney, je 1 zu Perth, Rockhampton, Maitland, Tasmanien und Auckland)<sup>23</sup>.

In der amerikanischen Neuwelt verzeichnet er nicht weniger als 24 Druckereien und 49 Periodika (mit 48 184 Auflagennummern), darunter 17 und 33 (27 883) in Südamerika, 6 bzw. 16 in Zentralamerika und je 1 im nördlichen<sup>24</sup>.

Aus Afrika, wo 1923 erst 38 Druckereien und 15 Zeitschriften, 1930 bereits 40 und 44 im Missionsdienst funktionierten, meldet er 50 typographische und 64 periodische Unternehmungen mit 86 239 Lesern: davon weist Nordafrika 7 und 14 (13 060), das östliche 6 und 7 (9830), das westliche ebensoviel (4500), das zentrale 18 bzw. 14 (24 500), das südliche 10 bzw. 6 (5979) und das insulare je 1 (1000) auf<sup>25</sup>. Über Art und Umfang dieser Missionspressewerke im einzelnen erfahren wir sehr wenig, aber doch genug, um daraus einen befriedigenden Zustand erschließen zu können<sup>26</sup>.

<sup>22</sup> Gemäß den Guidastatistiken 83 ss. (3 Zeitschriften Gilbertinseln, je 2 Tahiti und Neukaledonien, je 1 Cook, Fidschi, Nord- und Südsalomonen, 1 Zentralozeanien, Schifferinseln und Rabaul; 2 Druckereien in Neukaledonien, je 1 Cook, Fiji, Gilbert, beide Salomonen, Ostneuguinea, Papua und Schifferarchipel). Nach Arens im Handbuch 13 und 7 für Ozeanien, 1 Dr. Australien; im Etat 13 und 12 Ozeanien nebst 2 Zeitschriften in Australien. Über Entwicklung und Gegenwart eingehend Arens (Das kath. Zeitungswesen in Ozeanien) 48 ff. und KM 1917, 219 ff. (so in Hawaii Hoolaha Manaioi = Verbreitung des Glaubens, Tahiti Te Vea Katorika = kathol. Bote, Marquesas T Keéé Kiritiano = christl. Bote, Samoa O le au auna = Bote, Viti A Talanoa = Unterhaltung), für die deutschen Südseemissionen mein Kolonialmissionsbuch 196 und 202.

<sup>23</sup> Nach den Ziffern im Guida 85 ff. (auch für die verschiedenen Diözesen und Kirchenprovinzen), 15 000 Abonnenten entfallen allein auf Sydney.

<sup>24</sup> Guida 77\* (4 und 8 in Chile, je 2 Peru, 5 und 10 Columbia, 1 Dr. Bolivia, 1 Zeitschr. Ecuador, 3 und 4 Venezuela, 1 und 5 Guyana, 1 und 2 Brasilien in Tefie; je 1 Honduras, 1 Zeitschr. Jamaika, je 1 Guadalupe, 1 und 5 Martinique, 2 und 4 Curaçao, 1 und 3 Roseau; je 1 in Ontario-Kanada). Immerhin werden diese Zahlen weder vollständig noch rein missionarisch sein. Bei Arens 1923 32 und 7 im südlichen, 9 und 2 im mittleren, 1 Zeitschr. im nördlichen Amerika, zusammen 41 und 10 (Handbuch 273), 1931 14 und 16 dort, je 2/1 hier und zusammen je 18 (Etat 183). Vgl. Freitag ZM 1935, 169 über das goldene Jubiläum des Amigoe di Curaçao (1934).

<sup>25</sup> Vgl. die Einzeltabellen im Guida 65 ss. (nach Ländern und Sprengeln, so Marokko 1/3, Ägypten 3/8), Uganda 1/4, Französisch-Westafrika 3/4, Goldküste je 2, Belgisch-Kongo 10/11, Rhodesia 3/2, Madagaskar 3/10). Nach Arens 1923 im Norden 17/2, im Zentrum 14/7, im Süden 1/3 und auf den Inseln 6/3 (Handbuch 273); 1930 N. 12/11, Z. 18/15, S. 7/9 und Ins. 3/9 (Etat 183).

<sup>26</sup> So berichtet P. Freitag in seiner Afrikarundschau von der Bedeutung und Produktion der Missionsdruckerei von Eritrea auch für die Umgebung (ZM 1934, 148); Schwager schon 1908 über die kleine Druckerei an der Elfenbeinküste und über die Monatsschrift „Iraka“ auf Zentralmadagaskar (Die kath. Heidenmission der Gegenwart 95 und 157); für die deutschen Afrikamissionen mein Kolonialmissionswerk (1913) 45 f., 70, 86, 101, 132 f.

Im ganzen unterhält und umfaßt die katholische Weltmission nach dem „Führer“ nicht weniger als 175 Druckereien und 346 Periodika mit nahezu einer Gesamtauflage von 700 000 (694 913) Exemplaren, gegenüber den 129/110 (1923) und 145/165 (1930) ein gewaltiger Fortschritt, der sich numerisch wie qualitativ freilich sehr disparat zerlegt (nach den Kontinenten außer den 4/27 für Europa 80/164 in Asien, 50/63 in Afrika, 24/49 in Amerika und 16/42 in Ozeanien), in Verbindung mit den heimatlichen Missionsorganen eine Riesenarmee, die als literarische Propaganda dem christlichen Heidenapostolat den Weg bereitet, wenn sie auch nicht entfernt das noch weitaus stärkere missionarische Pressekontingent des Weltprotestantismus erreicht (wenigstens zahlenmäßig)<sup>27</sup>.

Eine imposante Heerschau über diese literarischen Missionsleistungen bot bei aller Mangelhaftigkeit der Organisation, Vorbereitung, Auswahl und Anordnung (die aber mehr der gesamten Veranstaltung infolge des römischen Schlendrians anhaftet) die vatikanische Presseausstellung (1936/37) in ihrer Missionssektion, die neben den unübersehbaren Missionszeitschriften der heimatlichen Missionsvereine und -gesellschaften in schön umrahmten Karten, Tabellen, Bildern und Erzeugnissen die Preßaufwendungen der verschiedenen Missionsfelder (so für Afrika 146 Zeitungen und Zeitschriften neben 87 der nicht unter der Propaganda stehenden Gebiete, aus Japan 27, aus Hinterindien 30, für Indien mit Ceylon 176 und China nebst Mandchurei 121) veranschaulichte<sup>28</sup>.

## KLEINERE BEITRÄGE.

### Die Missionen auf dem Eucharistischen Weltkongreß zu Manila.

#### Gedanken zur Philippinenmission.

Von Prof. Dr. Schmidlin (Breisach).

Die Riesenveranstaltung zur Feier des Altarsakraments in der Philippinenhauptstadt vom 4. bis 7. Februar (unter Teilnahme des Kardinallegaten Dougherty von Philadelphia, von 120 Bischöfen und bis zu einer halben Million Gläubigen aus fünfzig Nationen, besonders des Fernen Ostens) sollte zugleich ein „umfassender Missionskongreß der östlichen und Südseewelt als Treffpunkt aller Glaubens- und Kulturpioniere aus dem Osten“ werden<sup>1</sup>. Wie der philippinische Episkopat in seiner Ankündigung erklärte, war ein Hauptziel dieses Missionskongresses die Heidenbekehrung in Fernasien, zumal die ringsherum liegenden Länder von der Botschaft des Heils und Evan-

<sup>27</sup> Nach der Gesamtübersicht im Guida 8\* (verglichen mit Arens 273/183 und dem protestantischen World Missionary Atlas neben den monographischen Darstellungen).

<sup>28</sup> Darüber die ausführliche Beschreibung von A. H. aus eigener Sicht (KM 1936, 222 ff.), während wir wegen der fortgesetzten Paßvorenthaltung leider dieses „Missionsschrifttum im Rahmen der vatikanischen Presseausstellung“ nicht besuchen oder besichtigen, deshalb hier auch nicht schildern und beurteilen können.

<sup>1</sup> So Hans Schmaus in der „Tagespost“ vom 7. Febr. 1937 zwischen Anführungszeichen (offenbar ein Zitat wohl aus Peters im Hochland).